

Zeitwort

**19.09.1915:**

Bethmann-Hollweg erklärt die deutschen Kriegsziele

Von Thomas Ihm

Sendung vom: 19.08.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2013

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

**Autor:**

Am 19. August 1915 sprach Reichskanzler Theobald von Bethmann Hollweg vor dem Reichstag. Wer eine Antwort auf die Frage sucht, was Deutschland in den Weltkrieg getrieben hat, wird hier nicht fündig. Mehrfach verzeichnet das Protokoll Heiterkeit und Lachen. Natürlich ist das Lachen, das die Reichstagskuppel erfüllt, ein Hohnlachen, aber es verhöhnt nicht die Kämpfenden. Die Soldaten des Feindes werden nicht zum Gegenstand der Propaganda. Dies ist – jedenfalls im Geiste – noch ein Krieg der alten Schule.

**Kommentar von Theobald von Bethmann-Hollweg:**

„Ich habe, um alles, was in meinen Kräften stand, zu tun, was geeignet wäre, den europäischen und den Weltfrieden zu sichern, mich bereit erklärt.“

**Autor:**

Sagt Bethmann-Hollweg unter dem Beifall der Abgeordneten. Aber der Diplomat Kurt Riezler, ein enger Begleiter des Reichskanzlers, notierte bereits 1914 in seinen Tagebüchern.

**Kommentar von Kurt Riezler:**

„Der Kanzler erwartet von einem Krieg, wie er auch ausgeht, eine Umwälzung alles Bestehenden.“

**Autor:**

Im Jahr 1915 kämpften die Deutschen ungefähr auf der Grenzlinie zwischen Frankreich und Belgien. Im Osten wurde die Front über Polen hinaus nach Russland hinein verschoben. Im Süden verlief die Front längs der österreichisch-italienischen Grenze und quer durch den Balkan. Maßgebliche Entscheidungen gab es an keiner Front. Die Zahl der Gefallenen ging bereits in die Millionen. Die mit Artilleriefeuer geführten Schlachten machten weite Gebiete zu unwirtlichen Kraterlandschaften. Im Frühjahr setzte die deutsche Armee bei Ypern erstmals Giftgas ein. Dieser Schrecken findet in Bethmann-Hollwegs Rede keine Erwähnung.

**Kommentar von Theobald von Bethmann-Hollweg:**

„Meine Herren, Deutschland muss sich seine Stellung so ausbauen, so festigen und stärken, dass den anderen Mächten die Neigung vergeht, wieder Einkreisungspolitik zu betreiben.“

**Autor:**

Das Protokoll verzeichnet: Stürmisches Bravo.

**Kommentar von Theobald von Bethmann-Hollweg:**

„Wir müssen zu unserem wie zum Schutz und Heil aller Völker die Freiheit der Weltmeere erringen.“

**Autor:**

Erneut: Bravo.

**Kommentar von Theobald von Bethmann-Hollweg:**

„Nicht um die Meere, wie es England will, allein zu beherrschen, sondern damit sie allen Völkern in gleicher Weise dienstbar sein können.“

**Autor:**

Auch hier ein: Bravo.

**Kommentar von Theobald von Bethmann-Hollweg:**

„Wir sind es nicht, die die kleinen Staaten bedrohen. Wir wollen sein und bleiben ein Hort des Friedens, der Freiheit der großen und kleinen Nationen.“

**Autor:**

Nochmals ruft der Reichstag: Bravo. Mit Rückgriff auf die Bismarck-Zeit begründet Bethmann-Hollweg den prinzipiell friedensorientierten Kurs der deutschen Politik. Dass der Reichskanzler an den Verteidigungscharakter des Krieges glaubte, ist durch viele Zeugnisse belegt.

Bethmann-Hollweg ist ein Mann von tadellosem Ruf, einer einwandfreien Karriere, hohen Kompetenzen und überparteilicher Reputation. Er war kein Kriegshetzer – aber auch kein Kriegs Verhinderer. Der sogenannte „Burgfrieden“ zwischen den Parteien war zu einem großen Teil seine Leistung. Die Siegeszuversicht – das war seine Überzeugung – sei ein moralischer Faktor von ungeheurer Bedeutung. Im Jahr 1915 hatten weder die Deutschen noch die Parlamentarier eine zutreffende Vorstellung von den ungeheuren Opfern auf den Schlachtfeldern. Und Bethmann-Hollweg behielt sein Wissen für sich.

Mit seiner Rede am 19. August 1915 gab der Reichskanzler der Selbstverklärung und Selbstüberschätzung neue Nahrung. Trotzdem war er den Rechten und der Militärführung suspekt, weil er deren Chauvinismus widerstand. Sein späterer Nachfolger Adolf Hitler rügte das angeblich hilflose Gestammel seiner Reichstagsreden und nannte ihn einen philosophierenden Schwächling.

Bethmann Hollweg starb 1921. Die Wissenschaft nennt ihn einen gescheiterten Politiker, wobei der Grad seines Versagens unterschiedlich streng bewertet wird.